



Marburger Zeitung

Verkaufsstelle, Verwaltung
 Buchdruckerei, Maribor.
 Juriceva ulica 4. Telefon 24

Bezugspreise:

Abholen, monatlich	D. 12.50
Zustellen	14.-
Durch Post	12.50
Durch Post vierst.	37.50
Ausland: monatlich	20.50
Einzelnummer	1.-
Sonntags-Nummer	1.50

Bei Bestellung der Zeitung ist der Abonnementsbetrag für Studenten für mindestens einen Monat, außerhalb für mindestens drei Monate einzulösen. Zu beantwortenden Briefe ohne Marke werden nicht berücksichtigt. Inzeratannahme in Maribor bei der Administration der Zeitung: Juriceva ulica 4. in Lubiana bei Fejčič und Matejč. in Zagreb bei Wlocher u. Woffe, in Prag L. Jelenič, in Wien J. Jentrag, in allen Angelegenheiten.

Der erste Schwächeanfall.

Die Niederlage der Radikalen im gestrigen Ausschuss für das Beamtengejetz, wo auch die Deutschen und der Dzemijet gegen die Regierungsvorlage stimmten, illustriert die Schwäche und Krankhaftigkeit unserer Legislative mit einer Deutlichkeit, wie sie besser schon nicht mehr zur Anschauung gebracht werden kann.

So lange sich die Vertreter des kroatischen Teiles unseres Volkes an der parlamentarischen Arbeit nicht beteiligen, bleibt das Parlament ein Kumpfparlament, und wie die angeführte Abstimmung beweist, kann die Regierung nicht einmal in diesem Kumpfparlamente auf eine sichere Mehrheit rechnen.

Im Laufe der Verifikationsdebatte konnte der Vorwurf gehört werden, die Regierung Basić friste ihr Leben von der Gnade des Herrn Radić. Um diesen Vorwurf zu entkräften, wurde in der radikalen Presse und auch von manchen Abgeordneten eine Propaganda für die Idee entfaltet, die Mandate der kroatischen Bauernpartei unter Anwendung des Gesetzes zum Schutze des Staates für null und nichtig zu erklären. Zu einer solchen Maßnahme kam es bisher nicht, dafür fand man gegen die Drohung Radić, gegebenenfalls in das Parlament zu kommen und die Regierung zu stürzen, den Trost, daß die Mandate der Radikale nicht verifiziert wären und den Mandatären auf Grund dessen der Zutritt zur parlamentarischen Arbeit verweigert werden könne. Mit dieser Fiktion sollte die Unabhängigkeit der Regierung von Herrn Radić bewiesen werden.

So konnte man sich über die durch Herrn Radić drohende Gefahr wohl hinwegtäuschen, aber noch immer nicht alle Gefahren beseitigen. Die Regierung Basić ist auch im Kumpfparlamente noch auf die Stimmen der Deutschen und des Dzemijet angewiesen, und wie der Fall mit dem Beamtengejetz beweist, sind diese Stimmen nicht unbedingt zu haben.

Die von den Deutschen und vom Dzemijet gewiß nicht mit leichtem Herzen eingenommene oppositionelle Haltung läßt den Schluß zu, daß die Regierungsvorlage nur vom Gesichtspunkte der Radikalen Partei, aber nicht auch von jenem des Volkes im allgemeinen gebilligt werden konnte. Das Beamtengejetz ist aber nicht das einzige wichtige Gesetz, das zu erledigen im Programme der Regierung liegt. Und wenn die homogene radikale Regierung schon beim Beamtengejetz den Parkeisstandpunkt in den Vordergrund stellt, was darf dann von dieser Regierung z. B. bei der Regelung des Stawerhstems erwartet werden?

Die Regierung Basić, eine reine Parteiregierung, die sich über die Parteinteressen nicht zu erheben vermag, ist viel zu schwach, um die Verantwortung zu tragen, die ihr die gegenwärtigen Staatsbedürfnisse auf die Schultern laden. Nur eine neue, von der Radikalen Partei und den Parteien des reaktionistischen Blodes zusammengesetzte Koalitionsregierung wäre den Aufgaben gewachsen, die dormalen im Interesse des Staates zu lösen wären. Eine solche Regierung wäre eine Volksregierung, nur eine solche Regierung gäbe ein getrautes Abbild der Verhältnisse, wie sie im Staate tatsächlich herrschen. Der Entschluß zur Zusammenarbeit allein würde die Gegensätze, die in den Begriffen „Revision“ und „Einheit der Nation“ liegen, bedeutend einschränken und die Zusammenarbeit so weit mildern, daß all das Gefährliche und Gespensterhafte, das ihnen anhaftet, in das zerfließen würde, was sie tatsächlich sind: in einen aufgebauhten bösen Spul, einen Streit aus Rechthaberei.

Besonders den Deutschen soll die ablehnende Abstimmung von Seite der Radikalen sehr übel angerechnet worden sein. Dieses Los dürfte sie noch öfter treffen, wenn sie ihrem Wahlsprüche „Staatsstreue“ nicht untreu werden wollen, denn es scheint, daß bei uns die Parteitreu über der Staatsstreue steht. Das Verdienst, eine Mahnung an eine Adresse gerichtet zu haben, die im Parteinteresse Hervorragendes zu leisten verheißt, kann ihnen nicht abgesprochen werden. A. L.

Umsturz in Bulgarien.

(Telegramm der „Marburger Zeitung“.)

WAB. Sofia, 9. Juni. In der vergangenen Nacht um 3 Uhr ist das Kabinett Stambuliski vom Militär gestürzt worden. Alle Minister, viele Bauernführer und Abgeordnete sind verhaftet.

Das neue Kabinett ist von Zankow gebildet. Die Stadt befindet sich wie im Ausnahmezustand. Patrouillen durchziehen die Straßen. Es ist alles sehr ruhig vor sich gegangen. Die Dinge haben sich ohne Blutvergießen abgespielt. Aus der Provinz liegen günstige Nachrichten vor.

Die Mitglieder des neuen Kabinetts.

Beograd, 9. Juni. Die neue bulgarische Regierung setzt sich wie folgt zusammen: Ministerpräsident und Minister des Inneren Zankow, Minister des Innern Reservegeneral Ruffow, Ackerbau und Unterricht Zankow, Justizminister Pagan Smilow, Finanzminister Todorow, Handelsminister Tawetso-Pobochstij, Verkehrsminister Tino Kagalow (Sozialist), öffentliche Arbeiten Janjo Stojenshaw.

Zur Zeit, als die Revolution ausbrach, bestand sich Stambuliski auf einer Propaganda-Tournee. Die Bewegung ist ein Ausfluß jener Taktik, die in der letzten Zeit die mazedonischen Organisationen entfaltet haben.

WAB. Beograd, 10. Juni. (Tschekoslow. Pressbüro.) Nach Privatberichten von der serbisch-bulgarischen Grenze wurde der Umsturz in Sofia durch aktive und Reserveoffiziere, die in der Revolutionsnacht Uniform anlegten, ausgeführt. An der Spitze der Verschwörung stand der General Kalorow, dem sich mazedonische Organisationen zur Verfügung gestellt hatten. Nachdem die Versuche zu einer offenen Auflehnung der Mazedonier gescheitert waren, hatte sich das mazedonische Komitee mit der Liga der Reserveoffiziere in Verbindung gesetzt, um sich durch einen nächtlichen Überfall auf Sofia der Regierungsgewalt zu bemächtigen. Das Kabinett Stambuliski, das von der Vorbereitung einer großen Verschwörung Kenntnis hatte, traf in der letzten Zeit Sicherheitsvorkehrungen. Stambuliski selbst weilt aus Gründen persönlicher Sicherheit zuweilen außerhalb Sofia. Er beobachtet täglich nur auf wenige Stunden in die Residenz, um dringende Regierungsgeschäfte zu erledigen. Trotz aller Maßnahmen konnte der Umsturz durchgeführt werden. In Sofia wurde der Ausnahmezustand proklamiert. Die Stadt ist von Truppen und mazedonischen Banden besetzt. In der Stadt herrscht Ruhe, doch befürchtet die Bevölkerung, daß es zu blutigen Nachgeboten der Komitadschis gegen die Anhänger Stambuliskis kommen werde. In Sofia wurden weitere Persönlichkeiten verhaftet, darunter außer den bisherigen Mini-

stern auch mehrere Regierungsabgeordnete. Der während des Umsturzes eingestellte Eisenbahnverkehr mit dem Auslande ist in der vergangenen Nacht wieder hergestellt worden. Der gestern fällige Expresszug aus Konstantinopel ist heute in Beograd eingetroffen. Nach Erzählungen der Passagiere wurde der Umsturz während der Nacht in aller Stille durchgeführt. Nur der Präsekt von Sofia ist wegen der Weigerung, sich der Revolution anzuschließen, erschossen worden. Nach bisher unbefätigten Meldungen erließ Stambuliski an die Mitglieder der Bauernpartei einen Aufruf, den Kampf gegen die revolutionären Machthaber in Sofia aufzunehmen.

WAB. Sofia, 10. Juni. (Bulgarische Telegraphenagentur.) Die Liste des neuen Kabinetts wurde wie folgt geändert: Vorsitzender des Ministerates und öffentlicher Unterrichts Professor Alexander Zankow, Kriegsminister Oberst Bulow, Auswärtige Angelegenheiten Christo-Kalow. Alle anderen Minister behalten ihre Portefeuilles.

WAB. Sofia, 10. Juni. (Bulgarische Telegraphenagentur.) Das große Anehen, dessen sich die Mitglieder des neuen Kabinetts in der öffentlichen Meinung erfreut, verstärkt das Vertrauen des Volkes zur neuen Regierung. Die Führer der Kommunisten haben heute morgens dem Minister des Innern erklärt, daß ihre Partei eine loyale Haltung bewahren werde. Es ist keine außerordentliche Maßnahme, auch nicht die der Zensur, ergriffen worden.

WAB. Sofia, 10. Juni. (Bulgarische Telegraphenagentur.) Der König hat nachmittags die Mitglieder des neuen Kabinetts empfangen.

WAB. Sofia, 10. Juni. Die Bulgarische Telegraphenagentur meldet: Die Lage ist fortwährend ausgezeichnet. In Sofia hat gestern abends eine große Kundgebung stattgefunden, in deren Verlauf eine ungeheure Menschenmenge vor den Gesandtschaften der Großmächte ihre Sympathien zum Ausdruck brachte. Die Nachrichten aus dem Innern des Landes sind gleichfalls erfreulich. Einige örtliche Versuche, die Ordnung zu stören, sind sofort unterdrückt worden. Die Bevölkerung leidet überall den Behörden freiwilligen Beistand. Die neuernannten Verwaltungsbeamten haben ihre Dienstposten angetreten. Der Ministerpräsident hat den diplomatischen Vertretern Besuche abgeleistet. Diese gaben ihrer Befriedigung darüber Ausdruck, daß sich der Regierungswechsel ruhig vollzogen habe, und stellten der neuen Regierung ihre moralische Unterstützung in Aussicht.

Die deutsche Note.

(Telegramm der „Marburger Zeitung“.)

Günstige Beurteilung in Amerika und England.

WAB. Washington, 9. Juni. Die Regierung der Vereinigten Staaten wird zwar keine offizielle Antwort auf das deutsche Memorandum schicken, aber die Washingtoner Regierungstreue sehen in der deutschen Note doch die Grundlage und eine Einladung für eine internationale Kommission zur Feststellung der deutschen Reparationsfähigkeit. Die amerikanischen Zeitungen äußern sich über die Wirkung der deutschen Note sehr sympathisch und meinen, die englische Regierung werde eine Auseinandersetzung erwidern.

WAB. London, 9. Juni. In den Morgenblättern wird das deutsche Memorandum auch heute günstig beurteilt. Man hebt vor allem die gute Aufnahme des Memorandums in den Vereinigten Staaten hervor, wo die Note wegen ihres kaufmännischen Inhaltes und ihres ruhigen Tones allgemein gelobt wurde. Oberst House, der sich zurzeit in London aufhält, erklärte einem Mitarbei-

ter der „Times“, das deutsche Memorandum sei die bestimmteste und befriedigendste Erklärung, die Deutschland bisher in der Reparationsfrage abgegeben habe.

Der gutunterrichtete diplomatische Vertreter der „Daily Telegraph“ verweist auf die überraschende Einmütigkeit, mit der die öffentliche Meinung Englands die Note als Verhandlungsgrundlage betrachtet. Diese Tatsache gebe der britischen Regierung das Gefühl größerer Stärke, da sie die ganze Nation hinter sich wisse, wenn sie unter Preisgabe ihrer bisherigen Festhält eine angemessene Regelung des Gesamtproblems versuche. Der Standpunkt der französischen Regierung scheine unanwendbar von der britischen Auffassung so weit entfernt zu sein, daß wenig Aussicht auf eine Vereinbarung oder auf die Einberufung einer Konferenz bestehe.

Beginnender Umschwung bei Verteilung der Note in Paris.

WAB. Paris, 9. Juni. Der bereits heute morgens festgestellte Umschwung in der Beurteilung des materiellen Inhaltes des deut-

Die unwissenden „Bacheliers“.

Paris, Anfang Juni.

Seit Wochen schon tobt unter den französischen „Universitaires“ aller Grade, aller Eitel der Kampf um die Unterrichtsreform. Daß reformiert werden muß, darüber besteht kein Zweifel: vom Doyen der „facultés“ des Lettres an der Sorbonne bis herab zum letzten Gymnasiallehrer in der Provinz wird einstimmig bezeugt, daß die sogenannte „Anglikanisierung“ der französischen Jugend ganz erschreckende Fortschritte gemacht habe. Man versteht darunter die einseitig entwickelte Neigung zum Sport, die im Grunde dem Franzosen gar nicht „liegt“ und deshalb, wie alles Charakter- und Naturwidrige, eine geistige Deformation schlimmer Art hervorruft, deren Haupt Symptome in einer an Aphasie grenzenden Gedächtnisschwäche, sowie einer direkt krankhaften Ideenlosigkeit und Interesslosigkeit wissenschaftlicher Fragen gegenüber bestehen. Der Streit entbrennt nur dann, wenn das Wie der Reform zur Sprache kommt. Alte oder neue Disziplinen? Reale oder humanistische Fächer? Erneuerung der Methoden oder Festhalten am „guten Alten“? Herr Verard, der Unterrichtsminister, versucht es kurzerhand mit Dekreten: da aber alle Voraussetzungen dafür fehlen, bleiben sie vorläufig alleamt tote Buchstaben. Unterdessen geht die gefürchtete „Anglikanisierung“ der Jugend immer weiter, immer tiefer sinken die alten Ideale in den Staub, immer größer wird die Angst der Traditionsalisten — zwangsläufig scheint sich ein Schicksal zu erfüllen.

In der letzten Nummer der „Revue de Paris“ liefert der General Tanant, Kommandant der großen Militärschule in Saint-Cyr, neues Material über die Unwissenheit der jungen „Bacheliers“, die sich zum Offiziersberuf vorbereiten wollen. Was zunächst die französische Sprache angeht: kaum einer unter Hunderten von Kandidaten schreibt seinen Aufsatz orthographisch richtig, und was den Stil angeht, so ist er dem eines Straßenschwärmers würdig. Die wahre Bedeutung der Ausdrücke wird aufs Größteste verkannt: die meisten brücken sich telegraphisch aus, ohne dem Verständnis des Examinators Konfessionen zu machen. Viele scheinen überhaupt das klassische Französisch verlernt zu haben: sie schreiben ein Kauderwelsch, gemischt aus Schühengrabenargot, Journalistenprosa und Sportausdrücken. Das Schlimmste dabei ist, daß auch die Ideen fehlen; es hat ganz allgemein den Anschein, als liege den Kandidaten das angegebene Thema meilenweit fern, als weilten sie mit ihrem Denken, ihrer Phantasie überhaupt nicht mehr in denjenigen Regionen, die man früher als die ausschließliche Domäne der jungen Leute in diesem Alter anzusehen gewohnt war.

Was die Geschichte angeht, so beklagt sich der General besonders über die unglaublich verzerrten Urteile, die desqualifizierten Anschauungen, die allenthalben zutage treten. Der Serrinrieg fand statt zwischen Frankreich und der Türkei einerseits, Rußland und England andererseits. Die zwei Hauptschlachten in diesem Kriege wurden bei Magenta und Solferino geschlagen. „Bei Sadowa errangen die Oesterreicher unter Benedetti einen entscheidenden Sieg.“ — „Der Saffionskrieg fand statt zwischen den Vereinigten Staaten und England.“ — Und nun der Clou: „Der Friede von 1870 wurde beendet durch den Frieden von — Versailles!“ — Ein mit staatlichem Reifezeugnis versehenen junger Mann wurde über Napoleon den Ersten examiniert. Seine Unwissenheit war so groß, daß der Professor seine Anforderungen immer niedriger schraubte, um zu sehen, wo eigentlich des leeren Sackes Boden sei. Schließlich frug er, wie die Insel heiße, worauf Napoleon verbannt wurde. — Schwweigen. — „Über dann sagen Sie mir doch nun Gotteswillen, wo liegt der Kaiser begraben?“ — Nichts als Schwweigen, Grabeschwweigen!

Einige Beispiele noch aus der Geographie, bekanntlich immer die schwächere Seite der

Jungen — und alten Franzosen. „Albanien liegt in Kleinasien.“ — „Die Schweiz ist eines der Balkanländer.“ — „Dresden und Königsberg sind Städte am Rhein.“ Die germanen französischen Grenzen seit dem Frieden von Versailles weiß kein einziger Kandidat richtig anzugeben. Schade, daß nicht über die von 200.000 Franzosen bewohnte Saar und die rein französische Saarprovinz eraminert wurde. Clemenceau und Barrés hätten sicherlich einen neuen Triumph erlebt.

Herr Tanant, Chef der Offizierschule in Saint-Eyr, sieht die Zukunft in düsteren Farben. Er ahnt offenbar, daß die jungen Leute, die seiner Leitung unterstehen, als Beherrscher Europas doch eine etwas schäbige Figur machen werden.

Telephonische Nachrichten.

Der deutsche Widerstand muß etw. gestellt werden.

PARIS, 9. Juni. Die Agence Havas meldet: Zwischen Paris und Brüssel ist der Meinungsaustausch fortgesetzt worden. Belgien und Frankreich sind zu einem vollständigen Einvernehmen darüber gelangt, daß sie eine Kollektivantwort der Alliierten wünschen, in der eine Diskussion vor Einstellung des passiven Widerstandes abgelehnt wird. Ministerpräsident Poincaré hat nach London mitgeteilt, Frankreich würde gerne eine gemeinsame Antwort unterzeichnen, wenn sie sich darauf beschränke, die Einstellung des passiven Widerstandes zu verlangen. Wenn diese Bedingung erfüllt würde, sei Frankreich bereit, mit den Alliierten über das gesamte Reparationsproblem auf der Grundlage der französischen Denkschrift vom 2. Jänner 1923 zu verhandeln. Ein solcher Schritt biete England die Mittel, die interalliierte Einheitsfront wieder herzustellen.

Amerikanische Senatoren für Einberufung einer Abrüstungskonferenz

Washington, 9. Juni. Verschiedene hervorragende Senatoren stellten dem Präsidenten Harding einen Besuch ab, um ihn zu veranlassen, Erläuterungen zu seiner Erklärung abzugeben, nach welcher die Vereinigten Staaten ihren ganzen Einfluß einzusetzen werden, um den Frieden in der Welt aufrechtzuerhalten. Die Senatoren wiesen auf die Notwendigkeit hin, eine neue Weltkonferenz einzuberufen, welche sich mit der Abschaffung des Unterseebootkrieges, der Bombenabwurf-Flugzeuge und der giftigen Gase befassen soll. Die Senatoren unter Führung des Senators Borah blieben einige Stunden im Weißen Hause in Besprechung mit dem Präsidenten und verwiesen darauf, daß es notwendig sei, die wichtigsten Nationen der Welt zu dieser Konferenz einzuladen.

Die Erörterungen der Presse über den britischen Plan, in Singapur eine Unterseebootstation einzurichten, wurde vom Senator Borah als Beginn eines neuen Rüstungsfiebers bezeichnet. Eine starke britische Flottenbasis in der Nähe der Philippinen würde Amerika veranlassen, ebenfalls eine starke Basis dort ins Auge zu fassen. Deutschland, so erklärte der Senator weiter, hat zwar faktisch keine Unterseeboote und Flugzeuge, ist aber in der Lage, durch seine chemische Industrie die Armeen der ganzen Welt zu versorgen. Deshalb müsse auch Deutschland zur

schon Angebots sich in der Abendpresse fort. Der „Zutragigeant“, der gestern die neue deutsche Note als abgetan erklärt hatte, meint heute, man müsse noch einmal die Prüfung gerechtmäßig erkennen, daß die Note gegenüber dem Angebot vom 2. Mai d. J. sowohl in der Tonart als auch in den Einzelheiten einen wenn auch nur kleinen Fortschritt darstelle. Allerdings bedürfe es noch sehr viel, um die neuen deutschen Vorschläge in Frankreich annehmbar zu machen. „Information“ nennt die deutschen Garantien wenn auch unzulänglich, so doch reell. Deutschland habe in dieser Hinsicht jedenfalls mehr getan, als der englische Vorschlag im Jänner von ihm verlangt habe.

Konferenz eingeladen werden. Ebenso müsse Rußland zugezogen werden.

Präsident Harding erklärte, er halte die Einberufung einer neuen Abrüstungskonferenz nach derjenigen von Washington im Jahre 1921 für überflüssig, trotzdem sei er bereit, wenn die Notwendigkeit vorhanden sei, eine Konferenz im Sinne der Senatoren einzuberufen.

Staatssekretär Hughes fügte hinzu, er sei nicht der Meinung, daß Präsident Harding den ersten Schritt zu einer solchen Konferenz tun solle, solange nicht das Reparationsproblem gelöst sei. Nach einer befriedigenden Lösung dieses Problems könne eine solche Konferenz ins Auge gefaßt werden.

Senator Borah beharrte jedoch darauf, daß eine neue Konferenz einberufen werden müsse, da sonst Amerika, das auf dem Stand der Washingtoner Konferenz stehen bleibe, von den anderen Nationen überholt werden würde.

Kurze Nachrichten.

PARIS, 10. Juni. Nach einer Meldung des Reutersbüros ist der britische Dampfer „Maidam“ (8200 Register-tonnen), der sich auf der Fahrt von Kalkutta nach London befand, im Roten Meere an einer Felseninsel gestrandet und befindet sich im sinkenden Zustand. Ueber das Schicksal der Passagiere ist nichts bekannt.

WAG. Algenfurt, 11. Juni. Gestern fand in Börtischach am See die dort abgehaltene zweite Weltkonferenz der christlichen Vereine junger Männer für Knaben- und Jugendabteilung nach 12tägiger Dauer einen feierlichen Abschluß.

Marburger und Tagesnachrichten.

— Todesfall. Sonntag den 10. d. starb der Angestellte der Weinhandlung Küster, Herr Richard Küster. Das Leichenbegängnis findet Dienstag den 12. d. um 16 Uhr auf dem städtischen Friedhofe in Pödrzeß statt.

— Beaufsichtigt die Kinder! Lechten Samstag mittags wurde in der von Autos, Fuhrwagen und Radfahrern sehr stark frequentierten Doornika cesta in der Nähe des Kärntnerbahnhofs ein auf der Straße spielendes Kind von einem Radfahrer niedergestoßen. Die Sache lief alimpflich ab, da das Kind nur eine ganz leichte Hautabschürfung am linken Knie erlitt, der Radfahrer aber außerdem in langsamem Tempo daherkam. Wie aber, wenn es anstatt des Radfahrers ein Auto gewesen wäre? Wieder ein Beweis, wie leichtfertig es manche Eltern mit der Beaufsichtigung ihrer Kleinen nehmen. Es scheint, als würden alle derartigen Mahnungen in den Wind gesprochen.

— Die Staubplage in Maribor. Wir erhalten folgende Zuschrift: Mit dem Eintritt der großen Hitze haben wir nun in Maribor wieder unsere permanente Staubplage. Da-

gegen gibt es leider kein anderes Mittel, als wiederholtes Besprengen mit dem städtischen Spritzwagen. Das geschieht auch, aber vornehmlich nur in der inneren Stadt. Aber wir haben ja auch Vorstädte, wo es auch viel, sehr viel Staub gibt; doch muß die Bemerkung gemacht werden daß das Aufspritzen in den Vorstädten nicht so oft geschieht, als es eigentlich notwendig wäre. Da haben wir gleich zwei Straßen, wo dies der Fall ist: die Frankopanova und die Doornika cesta. Während der heißen Tagesstunden haben die Bewohner dieser Straßen ihre Fenster begreiflicherweise geschlossen; mit dem hereinbrechenden Abend möchten sie aber auch ein wenig frische Luft schöpfen. Dies ist ihnen aber nicht möglich. Es beginnt kaum zu dunkeln, da laufen Auto um Auto, Fiaker um Fiaker ihrem Heime zu, Staubwolken aufwirbelnd, daß man die Hand nicht vor den Augen sehen kann. Da heißt es denn die Fenster hübsch zulassen und im Dunkel schlafen gehen! Die Bewohner dieses Viertels werden daher keine Hoffnungen, wenn sie, von der Aussicht ausgehend, daß sie ja auch ihr Scherlein zum kommunalen Steuerfädel ehrlich beitragen, an den Stadtmagistrat die Bitte richten, sie doch auch des Desferen mit dem Spritzwagen zu bedenken. — Mehrere für alle.

— Gefährliche Einbrecher hinter Schloß und Riegel. Dieser Tage machte die Polizei einen guten Fang. Eine viergliedrige, gefährliche Einbrecherbande, die schon längere Zeit ihr Unwesen in unserer Stadt trieb, wurde endlich in sicheren Gewahrsam gebracht. Samstag nachmittags häuerte der Chef des hiesigen Polizeikommissariates in der Messandrova cesta einen Mann, der die Tür des Geschäftes Hobacher aufzusperrn versuchte. Der Mann benahm sich sehr verdächtig, weshalb er arrethiert und auf das Polizeikommissariat überstellt wurde. Dort wurde festgestellt, daß man es mit einem gefährlichen Verbrecher, einem gewissen Josef Kerčič, der im Vorjahre bei hellem Tage in Lubljana einen Einbruch verübt hatte, und erst kürzlich aus der Strafanstalt entlassen worden war, zu tun habe. Am selben Tage wurde am Hauptbahnhof ein gewisser Max Tramsot aus Bistrica angefaßt. Bei ihm fand man ein komplettes Pferdegeschirr, das unlänglich der Firma Durjana erworben wurde. Die weiteren Nachforschungen führten zu glänzenden Resultaten. Man fand die Fährte der ganzen Bande in einem hiesigen Gasthause. Kerčič hatte den Einbruch in Lubljana zusammen mit einem Bruder der dort bediensteten Kellnerin verübt. Auch jetzt hielt er sich hauptsächlich bei ihr auf. Zu gleicher Zeit kam aus Graz die Meldung, daß dort ein Einbruch verübt wurde, wobei um 30 Millionen Waren entwendet wurden. Als Täter wurden zwei Brüder Vogrinc arrethiert, verdächtig aber erscheint auch ein gewisser Jiegler, der nach Jugoslawien flüchtete. Der Vorfall wurde inzwischen bereits von der Polizei in Maribor festgenommen. Die genaueren Nachforschungen ergaben schließlich, daß alle zu denselben Bande gehören, obwohl anfangs alle dies abstreiten versuchten. Die Bekanntschaft machten alle

in der Karlau in Graz, wo sie bereits mehrere Jahre zugebracht hatten. Durch Zeugen wurde erwiesen, daß Kerčič und Tramsot die Einbrüche bei Durjana, Racinacič und in der Maistrova ulica gemeinsam verübt hatten. Zweck der Erleichterung der Nachforschungen sind Photographien der beiden im Erdgeschosse des Polizeikommissariates ausgestellt und werden alle Perlesträger aufgefordert, sich dieselben zu besichtigen, um die eventuellen Täter daran zu erkennen. Auch befinden sich beim Kommissariat mehrere den Arrethierten abgenommene Uhren, ein Solonagug, welche höchstwahrscheinlich von Einbrüchen herrühren dürften. Die Beschädigten mögen sich dort melden und ihre Sachen agnoszieren.

— 15 Kilogramm Gold beschlagnahmt. Die Polizeiorgane hielten am vergangenen Samstag gegen Mitternacht in der Betrinjska ulica zwei Juden an, die zwei schwere, jedoch scheinbar leere Rucksäcke trugen. Bei der Untersuchung wurden 15 Kilogramm zum Teile schon geschmolzenes Gold zutage gefördert, das sie offensichtlich über die Grenze befördern wollten. Beide wurden der Finanzbehörde übergeben.

— Kleine Polizeichronik. Die Trunkenbolde hatten vergangenen Samstag und Sonntag wieder einmal ihren Tag. Die Polizeiarreste wies am Samstag einen Stand von 18, am Sonntag gar einen von 19 Mann auf. Auch viele Chezvisitigkeiten wurden gleich auf der Straße ausgeübt, so daß die Polizei öfters intervenieren mußte. — Eine nicht alltägliche Ruhestätte suchte sich ein 20jähriges, deutsch und kroatisch sprechendes Fräulein aus. Der Domkirchenmesner fand sie heute früh in einem Beichtstuhl in der Domkirche. Er ließ sie der Polizei überstellen, wo sie nähere Aufklärung über diesen sonderbaren Einfall geben mußte. — Grenzüberschreitungen ohne Reisedokumente sind trotz verbolter Warnungen noch immer an der Tagesordnung. In den Polizeiarresten befinden acht Reichsdeutsche, die ohne Dokumente eingewandert sind und hier festgenommen wurden. Nach Abbüßung der Strafe werden sie wieder über die Grenze abgeschoben werden.

— In alle Telephonabonnenten! Das Handelsgremium macht nochmals alle seine Mitglieder und andere Telephonabonnenten auf die Enquete aufmerksam, die Dienstag den 12. d. um 20 Uhr im Salon des Gasthauses Drovčić in der Betrinjska ulica bezüglich Erwerbung einer uns aus den deutschen Reparationen in Aussicht gestellten automatischen Telephonzentrale stattfindet. Es handelt sich um die Zustandsbringung eines Kredites von 500.000 Din. für Waptierungsarbeiten, sowie Beschaffung der nötigen Räumlichkeiten, weshalb die Besprechung für alle Telephonabonnenten von großer Wichtigkeit ist.

— Dank der Freiwilligen Feuerwehr in Studenci. Wir werden um Aufnahme nachstehender Zeiten ersucht: Die Freiwillige Feuerwehr von Studenci fühlt sich verpflichtet, allen Gönnern, Spendern und Wohltätern des Vereines, die durch Willigung von Beitren und Spenden für das Walfest am 3. d. beigetragen haben, den innigsten Dank auszusprechen; auch sei allen Nachbarfeuerwehren gedankt für die so zahlreiche Beteiligung am Feste. Insbesondere aber fühlt sich das Kommando verpflichtet, unserer geehrten Sponsoring-Frau Antonia Semica, sowie ihrer Stellvertreterin Frau Grete Damis für die Spenden den innigsten Dank

Unter der dünnen Boppel.

Prinzipalroman von H. Grewer. Erstausgabe 1920 durch Greizer & Comp., Berlin W. 30.

„Meine Augengläser!“
„Quädiger Herr, die sind verloren gegangen.“
„Nun, zum Glück habe ich sie nicht unbedingt nötig.“
„Beim Minuten später hatte sich der alte Herr angekleidet und setzte sich an den Tisch, den Büro mit allem zum Schreiben nötigen versehen hatte.“
„Bräuner schrieb mit tief auf das Papier gebeugtem Kopf langsam und bedächtig.“
„Büro hatte sich bis an die Tür zurückgezogen. Er schaute mit einer Art Hochachtung zu dem alten Herrn hinüber, der sich mit solchem Gleichmut in seine sehr unangenehme Lage fügte.“
„Nach etwa einer Viertelstunde griff Bräuner nach einem der großen, dicken Briefumschläge, die auf dem Tisch lagen, und schrieb die Adresse seiner Frau darauf. Als auch dies geschehen, dehnte und streckte er sich ein wenig, blickte zu Büro hinüber und deutete auf den offen vor ihm liegenden Brief.“
„Büro kam rasch heran und nahm das Schreiben und den Umschlag an sich. Seine Hände zitterten dabei.“
„Er machte unwillkürlich eine tiefe Verbeugung und verließ das Zimmer.“

Bräuner, der ihm mit einem selbstamen Lächeln nachgesehen, ging an das Fenster und betrachtete den Hof. Und da trat wieder das Lächeln in sein sonst so stilles Gesicht. Er wußte jetzt, wo er sich befand. Seine Sinne waren wieder ganz klar und vermochten sich Rechenschaft zu geben über die Gegenstände, die sich seinen Augen zeigten: die Planken, die den mächtig großen Hof umfaßten. Weit über Manneshöhe waren sie festgefügt; am Ende jedes der Bretter befand sich ein Turban, aus dessen Mitte eine Spitze emporragte. Diese Planken aus alt gewordenem Nichtenholz waren ganz dunkelgrau. Bräuner hatte sie zum erstenmal gesehen, als sie noch gelblich waren. Da hatte er mit seinen Bekannten am kleinen Kugel gejagt, und man war dabei des alten Hauses und der neuen Planken anständig geworden und hatte sich darüber unterhalten. Dann hatte man auch die herrliche Kiefer bewundert, die einige ihrer Nester über den Hof hinstrakte.
„Ein zweites Mal war in Bräuners Gegenwart von dem Hause die Rede gewesen, in dem er jetzt gefangen gehalten wurde. Der junge Lassony, der vor viereinhalb Jahren mit seinem Vater zur Jaad hier gewesen, hatte gefragt, wer die hübsche, junge Frau sei, die in dem einsamen Hause wohnte, und hatte wiederum die herrliche Kiefer erwähnt, die sich über den Hof neigte.“
„Ach ja, der alte Herr war jetzt über alles orientiert.“
„Er stand noch ganz nachdenklich am Fenster, als Büro wieder ins Zimmer trat.“

Er dankte gerührt für den Brief, den er sofort an seine Adresse bringen wollte. Als er ging, machte er an der Tür eine so tiefe Verbeugung, daß Bräuner laut auslachen mußte.
„An diesem Tage — es war der erste November — entfaltete Jure alle seine Kochkünste.“
„Er hatte in Preßburg ausgezeichnetes Fleisch gekauft und brachte das nun, vorzüglich zubereitet, nebst allerhand Zugaben auf den Tisch.“
„Der quädige Herr werden mit mir zufrieden sein“, bemerkte er seelenvergnügt, als er die Platte auf den Tisch stellte.“
„Er hatte alles fein serviert, und Bräuner tat seiner Kochkunst alle Ehre an, denn er hatte das Fieber überwunden, und die Wunde an der Schläfe machte ihm auch keinen Kummer mehr.“
„Er bediente sich sogar mit Zigaretten, die Jure ihm hingelegt hatte, und griff dann nach dem Buch, das man ihm ebenfalls gebracht, und das ihm über einige langweilige Stunden hinweghalf.“
„Von seinen beiden Hausgenossen sah und hörte er nicht viel; er erhielt gegen vier Uhr einen vorzüglichen Kaffee und gegen sieben Uhr ein nicht minder schmackhaftes Nachtmahl, dann bereitete Jure sorgfältig sein Lager und wünschte ihm mit wirklicher Herzlichkeit eine gute Nacht.“
„Natürlich schlief er ihn wieder ein.“
„Bald darauf hörte Bräuner, daß das Pferd aus dem Stalle geführt wurde. Dann hatte wieder Jures berber Schritt draußen im Flur.“

Der schreckliche Mensch ging sich von seinem ehemaligen Herrn verabschieden. Er fand ihn bleich und müde und doch merkwürdig unruhig neben dem Ofen kauend, dessen mächtiges Feuer aber nicht einmal seine Hände zu erwärmen vermochte.
„Na, geht dir's noch nicht gut?“ fragte Büro ohne allzu große Teilnahme.
Lassony schaute auf.
„Mir wird es nie mehr gut gehen“, murmelte er. „Ich habe es schon immer gespürt, daß etwas in mir nicht in Ordnung ist, aber ich wollte keine Gewißheit haben und bin nie zu einem Arzt gegangen — bis jetzt, wo es zu spät ist, da mir diese entsetzlichen Aufregungen so zugeht haben.“
„Zammere doch nicht immer so!“ murrte Büro. „Du tust ja, als ob du schon sterben müßtest!“
„Wer weiß, wie lange ich dieses Herz klopfen noch aushalte. Jure — du — du wirst sehen — ich habe das alles umsonst getan; ich — ich werde das Geld — nicht mehr genießen.“
„Stoßweife, die Hand auf das Herz gepreßt, brachte er die Worte hervor.“
„In Büros Augen bligte es auf, aber seine Stimme klang ganz ruhig, als er sagte: „Unsin, mach' dir keine solchen Gedanken. Raffe dich auf. Bräuner ist bis morgen früh versorgt. Den einen Torchküffel nehme ich mit. So brauche ich dich nicht zu weden, falls ich noch in der Nacht zurückkomme, was ja möglich ist. Ich denke, ich brauche etwa sechs Stunden für den Mitt hin und zurück, und dort halte ich mich ja nicht lange auf.““
(Fortsetzung folgt.)

müßig sprechen. Gleichfalls gebührt der vollste Dank dem Herrn Franz Bey für die kostlose Ueberlassung des Waldes für das Fest, und dem Herrn Dr. Juritsch für die Spende von zahlreichen Blumen.

— Spenden für die Rettungsabteilung. An Stelle eines Kranzes für den verstorbenen Herrn Wilhelm Adermann spendeten Frau Maria Miska, die Herren Böber, Dietinger, Widmayer, Pucl je 5 Dinare und Herr Felzer 50 Dinar. Durch das Polizeikommissariat von Herrn August Kostohar 50 Din. Ungenannt für Adermann 50 Din. Herzliche Dank!

— Erzherzog Josef darf nicht nach Oesterreich. Der ehemalige Erzherzog Josef, der sich bekanntlich in Ungarn aufhält, ist eines der wenigen Mitglieder des ehemaligen Kaiserhauses, die sich vom politischen Leben gänzlich fernhalten. Daher wirkt es in Budapest Kreisen sehr befremdend, daß dem Erzherzog Josef die Einreise nach Oesterreich verweigert worden ist. Er wollte an der in Kürze stattfindenden Autotourenfahrt, bei der viele ungarische Sportsleute teilnehmen werden, teilnehmen, und suchte beim österreichischen Konsulat um das Visum an, das ihm jedoch nicht gegeben wurde. In Budapest nimmt man an, daß dies ein Werk des österreichischen Gesandten ist, der über höhere Weisung handelte, und gedenkt sich bei nächster Gelegenheit zu reuandieren.

— Dr. Scipel als Priester. Der österreichische Bundeskanzler Dr. Scipel verzicht trotz seiner angelegentlichsten Tätigkeit in seinem weltlichen Amte nicht auf seinen geistlichen Beruf. Wie Wiener Mätter berichten, wird er am Sonntag den 24. d. im Schönbrunner Schloßhofe eine große Feldmesse zelebrieren.

— Ein Raubmord in Wien. Der Oberbefehlshaber der Wiener Donauregulierungskommission Paul Pölderl wurde am 8. d. das Opfer eines frechen Räubers. Er wurde vor mittags in einem Hause am Schwedenplatz mit einer ziemlich schweren Kopfwunde und anderen leichten Verletzungen aufgefunden. Nach seinen Angaben hatte er in einem Postkoffer 38 Millionen Kronen für die Donauregulierungskommission gehoben, das Geld in seine Aktentasche gesteckt und den Heimweg in sein Büro angetreten. Als er nun das Haus betrat, sei er von einem unbekannten Manne, der ihm wahrscheinlich schon vom Postkoffer aus gefolgt sei, auf der Treppe im ersten Stock überfallen und durch einen wuchtigen Hieb über den Kopf niedergeschlagen worden. Während er zusammenbrach, entriß ihm der Räuber die Tasche und floh. Der Verletzte konnte keine weiteren Angaben machen. Eine Beamtin des Hauses, in dem der Raubmord geschah, jagte aus, daß sie einen angestrichelten, etwa 28-jährigen Mann in Eile das Haus verlassen und gegen die Rotenturmstraße fliehen sah. Die Polizei nahm die Verfolgung auf.

— Großer Einbruchsdiebstahl. Nach einer Meldung vom 8. d. wurde die Universal-Dauegenellschaft in Wien von Diebstahlern heimlich gesucht, wobei drei Kassen gestreut und insgesamt 300 Millionen Kronen geraubt wurden. Die Gauner arbeiteten mit den modernsten Einbruchswerkzeugen, was die an den Kassen zurückgelassenen Spuren beweisen. Die Polizei hat vorläufig noch keine Anhaltspunkte.

Aus dem Gerichtssaale.

— Wieder ein Todesurteil in Gelse. Die 25-jährige Witwe Cäcilie Banti, in der Nähe von Brezice zu Hause, hatte den Lebensgefährten ihrer Tochter Johann Brencic, der verheiratet und immer betrunken war, in ihrer Verzweiflung über das Unglück ihrer Tochter durch mehrere Hiebe mit einer Gabel getötet. Sie wurde vom Schwurgerichte Gelse zum Tode durch den Strang verurteilt.

Maribor, 11. Juni.

— Verbrechen des Diebstahls. Der 25-jährige Buchhalter Michael Oblak, zuletzt wohnhaft in der Aleksandrova cesta 77, hat sich vor den Geschworenen heute wegen des Verbrechens des Diebstahls zu verantworten. Die Anklageschrift legt ihm folgendes zur Last: Der Angeklagte war bei der Firma Marković, die sich mit Viehexport befaßt, als Diener angestellt. Oblak wußte daher genau, was die Firma besitze und wo die Waren aufbewahrt seien. Diese Umstände mißbrauchte der Angeklagte zu seinem Vortheile aus. Am 19. Dezember v. J. wandte er sich telephonisch an die Firma Freund in Maribor, wobei er sich als Vertreter der Firma Donner u. Co. in Beograd ausgab, und bot ihr 16 Rindshäute zum Kaufe an. Am nächsten Tag kam das Geschäft wirklich zustande und erhielt einen Betrag von 29.016 K ausbezahlt. Den er unter dem Namen Miligaj Diet, Firma Donner u. Co., quittierte. Am 24. Jänner dieses Jahres erhielt der Angeklagte von seinen Vorgesetzten den Auftrag, aus dem Magazin der Firma Marković eine Waage in das Schlachthaus zu bringen. Anstatt jedoch diesem Befehle nachzukommen, lud er wieder 16 Rindshäute auf und fuhr mit diesen in das Schlachthaus, dort aber wurde er von zwei Arbeitskollegen zufällig erwischt,

die ihm auch aufrufen, die Häute ins Magazin zurückzuschaffen. Oblak jedoch künmerste sich nicht darum, sondern verkaufte acht der schönsten Häute wieder an die Firma Freund, wofür er diesmal 25.992 K erhielt. Den Empfang dieses Betrages bestätigte er mit der Unterschrift: „Für Firma Donner, Hanger Jr.“ Bei dieser Gelegenheit bot er dem Direktor der Firma Freund noch 50 bis 100 Schweinhäute zum Kaufe an. Inzwischen aber hatten seine beiden Arbeitsgenossen den Vertreter der Firma Marković, Bozidar Jovanovic, von dem Vorfall verständigt. Dieser ließ sofort den Oblak zu sich rufen, der zu seiner Verteidigung allerlei Ausreden gebrauchte. Bozidar Jovanovic ließ deshalb die ganzen Lagerbestände aufnehmen und trug Oblak auf, sich am nächsten Tage bei ihm zu melden. Dieser aber flüchtete noch in derselben Nacht nach Wien, wo er ebenfalls noch einen Betrag versuchte, der ihm aber nicht gelang. Am nächsten Tage wurde er bereits verhaftet. Der Angeklagte gab die Diebstahls zu, motivierte sie jedoch damit, daß ihm im Monate Dezember auf unklärliche Weise ein Betrag von ungefähr 50.000 Kronen abhandeln gekommen sei, den er durch den Verkauf der gestohlenen Häute decken wollte. Der Angeklagte wurde zu 5 Jahren schweren Kerkers verurteilt.

— Ein sauberes Ehepaar. Der 37-jährige Handelsgehilfe Jovan Jric aus Maidin hatte am 21. Juni v. J. nach einem heftigen Streit mit seiner Frau dieser einen Barbetrag von 4000 K gestohlen und ihr außerdem noch ein vikulierendes Gemeindeparkassebüchel der Gemeindeparkasse in Ormoz entwendet. Um das Geld heben zu können, fälschte Jovan Jric die Unterschrift seiner Frau auf einer auf ihn ausgestellten Vollmacht und erhielt darauf wirklich einen Betrag von 172.600 K ausbezahlt. Mit dem Gelde flüchtete er dann nach Oesterreich, wo er sich zuerst längere Zeit in Graz und dann in Innsbruck aufhielt. In Innsbruck wurde er am 12. Juli v. J. wegen eines homosexuellen Deliktes verhaftet und nach Paragraph 129 1b St.-G. zu einer fünfmonatigen verschärften Kerkerstrafe verurteilt. Diese Strafe hat der Angeklagte bereits verbüßt. Jric wurde hierauf unseren Behörden ausgeliefert. Die Staatsanwaltschaft erhob wider ihn die Anklage wegen des Verbrechens des Betruges und des Verbrechens der Unzucht wider die Natur. Der Angeklagte gab wohl das Betrugsfaktum zu, redete sich aber bezüglich des Sittlichkeitsdeliktes auf Volltrunkenheit aus. Der Angeklagte wurde wegen Betruges zu 3 1/2 Jahren schweren Kerkers verurteilt, von der Anklage der Unzucht wurde er freigesprochen.

Theater und Kunst.

Repertoire des Nationaltheaters in Maribor.

- Montag den 11. Juni um 20 Uhr: „Cavalleria rusticana“, Ab. II.
- Montag den 11. Juni halb 22 Uhr: „Cavalleria rusticana“, Ab. I.
- Dienstag den 12. Juni: Geschlossen.
- Mittwoch den 13. Juni um 20 Uhr: „Cavalleria rusticana“, Ab. C (Coupons).
- Mittwoch den 13. Juni halb 22 Uhr: „Cavalleria rusticana“, Ab. B. Jede der Vorstellungen dauert ca. anderthalb Stunden. Bei jeder Vorstellung gastiert in der Rolle des Turiddu Herr Sovilski, Mitglied der Oper in Lubljana.

+ „Cavalleria rusticana“ wird nur am Montag und Mittwoch um je 20 und halb 22 Uhr gegeben. Damit das Abonnement absolviert werden kann, wird diese Oper an den genannten zwei Tagen in zwei Abendvorstellungen zu der obenwähnten Zeit über die Bretter gehen, nachdem sich die Militärmusik nur bis 14. d. in Maribor aufhalten wird.

Volkswirtschaft.

× Holzlieferungen für die Stadtgemeinde. Die Stadtgemeinde Maribor benötigt eine größere Menge harten und weichen Holzes. Offerte sind bis längstens 25. d. einzureichen. Nähere Aufklärungen werden im Magistrat erteilt.

× Uebertragung von Wertpapieren aus der Wiener Postparasse nach Jugoslawien. Ueber Anordnung der Postparassendirektion in Beograd wird die Frist zur Ueberreichung der Anmeldungen für die Uebertragung von Wertpapieren von der Postparasse in Wien in unser Königreich bis einschließlich 31. Juli d. J. verlängert. Die nötigen Aufklärungen erhalten die Parteien bei jedem Postamt.

× Weiterer Rückgang der Arbeitslosigkeit in Wien. Wie aus Wien gemeldet wird, ist die Zahl der Arbeitslosen in Wien laut der am 2. d. stattgehabten Zählung abermals um 5008 gesunken.

× Marktbericht. Auf dem Schweinemarkte am 8. d. wurden aufgetrieben: 315 Schweine und 4 Ziegen. Die Stückpreise betragen für Schweine von 5 bis 6 Wochen 800 bis 100 K, von 7 bis 9 Wochen 1200 bis 1600,

von 3 bis 4 Monaten 2500 bis 2800, von 5 bis 7 Monaten 3500 bis 4800, von 8 bis 10 Monaten 5100 bis 5500, von 1 Jahre 6000 bis 8000 K. Ein Kilogramm Lebendgewicht kostete 95 bis 100 K, tot 155 bis 120 K. Ziegen per Stück 1000 bis 1400 K.

Sport.

× Amateure Graz — gegen Rapid 1 in Maribor 2:2 (1:0). Eines der interessantesten Wettspiele der Saison, Rapid in ausgezeichnete Verfassung, stets im Felde überlegen, aber von unglaublichem Schußpech verfolgt. Die Grazer, ein sehr fairer Gegner, hatten ihre Hauptstärken in dem Tormann Gregorovic und dem rechten Verteidiger, die durch ihr erstklassiges Spiel eine Niederlage ihres Vereines verhindern. Bis eine Minute vor Schluß führt Rapid 2:1, Barlovic verschuldet jedoch einen Eckstoß, der zum Ausgleich führt. Schiedsrichter Remec sehr gut.

× Maribor gegen Jurija in Lubljana. Das Meisterschaftsspiel zwischen SK. Maribor gegen Jurija endete mit der Niederlage des ersteren 6:1.

Kino.

1. Mariborski bioskop. Ab heute gefaung ein Prachtfilm, das herrliche gattige Drama „Die Schöne von Paris“, die Lebensgeschichte einer Pariser Schauspielerinnen, zur Vorführung. Das wunderschöne Filmwerk wird seine Anziehung auf das hiesige Kinopublikum gewiß nicht verfehlen.

Vom Büchermarkt

Almanach der Novijader Produktenbörse für das Jahr 1923. Im Verlage der Buchdruckerei Urania in Novijad gab unter obigem Titel Herr Eugen Schramei, Mitbesitzer der Firma Balabusic in Novijad, ein Buch heraus, das sich die Aufgabe stellt, ein Wegweiser auf dem Gebiete der Produktenbörse zu sein. Wer in das Gessige unseres Wirtschaftslebens und seines Pulsierens einen genaueren Einblick gewinnen will, muß den Vorgängen auf dem Produktenmarkte ein aufmerksames Auge zuwenden. Die Börse ist das Spiegelbild des wirtschaftlichen Ringens und die richtunggebende Instanz des wirtschaftlichen Lebens. Das neue Werk hat den Zweck, auf die Bedeutung der Börse als einen Faktor hinzuweisen, der dem wirtschaftlichen Leben Schwung, Kraft und Stimmung verleiht. Das mit gründlicher Sachkenntnis gesammelte Material bringt in übersichtlicher Zusammenfassung u. a. die Geschichte der Novijader Produktenbörse, ihre Statuten, allgemeine Mancen für den Handel in Waren und sonstige für den Kaufmann beachtenswerte Daten. Die Idee des Herausgebers ist zu begrüßen und wird ihre Anerkennung seitens der Interessenten sicherlich im reichlichen Abjag des Buches finden, das durch jede Buchhandlung oder unmittelbar beim Verlag erhältlich ist.

In der Verlagsbuchhandlung Augst in Zagreb erschienen in croatischer Sprache zwei Erzählungen aus dem literarischen Nachlasse des großen russischen Schriftstellers und Denkers L. N. Tolstoi, und zwar Otac Sergej und Mabi car.

Vereinsnachrichten und Ankündigungen.

Cafe Stadtpark. Jeden Nachmittags spielt das Mariborer Salonorchester von halb 17 bis halb 19 Uhr, bei schöner Witterung auch abends von 20 bis 24 Uhr. Hausmusikpfeisen und Gefrorenes.



Letzte Nachrichten.

M. Beograd, 11. Juni. Die heutige Sitzung der Nationalversammlung wurde um 9 Uhr vormittags eröffnet. Es wurde das letzte Sitzungsprotokoll verlesen und angenommen. Verschiedene Gesuche und Beschwerden wurden dem Ausschuss für Gesuche und Beschwerden überwiesen. Einige Minister antworteten auf kurze Anfragen. Hierauf ging man zur Tagesordnung über. Zuerst las Herr Lazar Maksimovic den Bericht des Finanzausschusses, d. h. die Anrechnung der Reichsbeiträge bezüglich des Gesetzes über die nachträglichen außerordentlichen Kredite vor. Hierauf nahmen die Vertreter der verschiedenen Gruppen dazu Stellung. Der

Minister des Aeußeren Herr Dr. Romeljo Rincic beleuchtete über Aufforderung der Gruppenchefs mit einigen Worten die Situation, die durch den Umsturz in Bulgarien entstanden ist: Im großen und ganzen kann man vorläufig nicht sagen, wie die Situation in Bulgarien ist, weil die Berichte bis jetzt unvollkommen sind und weil sie zensuriert werden. Er betonte, daß den Umsturz die Offiziersliga durchgeführt habe und daß der neue Ministerpräsident unseren Gesandten in Sofia besucht und ihm dargelegt habe, daß Bulgarien gute Beziehungen mit unserem Lande sowie auch mit allen anderen Nachbarstaaten werde unterhalten können. Unsere Regierung steht auf dem Standpunkt, daß man den Vertrag von Neuilly sowie auch die Beschlüsse der Miser Konferenz verteidigen müsse. Der Minister ersuchte die Abgeordneten, mit Geduld abzuwarten, bis aus Sofia authentische Daten über den Stand der Revolution eintreffen. Höchstwahrscheinlich wird in Bulgarien ein Bürgerkrieg entsestet werden.

Hierauf ging man zur Tagesordnung über und der Finanzminister Dr. Stojadinovic schilderte ausführlich die Notwendigkeit des Gesetzes über die nachträglichen und außerordentlichen Kredite und sagte, daß er in dieser Beziehung dem Beispiele seines Lehrers, des verstorbenen Finanzministers des Königreiches Serbien Herrn Laza Vacu folge, dem es vom Jahre 1913 bis zum Jahre 1914 gelungen war, das Budget so zu konsolidieren, daß der Staatsvoranschlag mit einem Suffizit abschloß. Bei dieser Gelegenheit betonte er, daß der Kredit unseres Staates im Ausland bedeutend gestiegen sei. Die Rede des Finanzministers wurde lebhaft begrüßt. Hierauf nahm der Abgeordnete des Jugoslawischen Klubs Herr Busenjak das Wort, der im allgemeinen die gesonderte Meinung seiner Gruppe darlegte. Die Sitzung wurde um 1/1 Uhr geschlossen und die nächste für morgen halb 9 Uhr vormittags mit der Tagesordnung: Die Fortsetzung der Diskussion über das Gesetz bezüglich der Nachtrags- und der außerordentlichen Kredite — angesetzt. Als erster Redner wird in der morgigen Sitzung der gewesene Finanzminister Dr. Kosta Rumic aufzutreten.

M. Sofia, 11. Juni. In Sonderausgaben wird folgende Proklamation der neuen bulgarischen Regierung an das Volk veröffentlicht: Der so lange und schändlich erwartete Sturz der gewalttätigen Regierung, wie es die Regierung des Herrn Alexander Stambuliski war, ist endlich zur vollendeten Tatsache geworden. Eine Regierung, die durch Gewalttätigkeiten auf die Höhe der Gewalt emporgehoben wurde und die über Stochhiebe als Mittel für politische Erziehung verfügt, die Rechte und die Freiheit des Volkes ohne Rücksicht durch Jahre hindurch mit Füßen getreten hat, die, statt das Volk zu vereinen, daß gefät hat, konnte nicht mehr geduldet werden. Eine Gruppe von verdorbenen Elementen aus der Stadt und vom Lande, die durch Wahlgewalttätigkeiten, deren es in der politischen Geschichte Bulgariens ihresgleichen nicht gibt, benützte sich zumal der Macht und kompromittierte Bulgarien im In- und Ausland. Die Regierung des Herrn Stambuliski hat es sogar so weit getrieben, daß einige Bezirke Bulgariens in Schutt und Asche verwandelt worden sind. Die Politik der Zerstörung des irdischen und des ökonomischen Lebens, das große Elend, das aus der ökonomischen und finanziellen Politik der Staatsmänner mit krankhaften Trieben emporgeschossen, brachten das Land zu einer großen ökonomischen Katastrophe. Der Zorn des Volkes hat sich durch die Entschlossenheit aller öffentlichen Kräfte im Lande ausgedrückt und zwang das Kabinett Stambuliski, die Macht aus den Händen zu geben. Indem das neue Kabinett die schwere Verantwortung auf sich nimmt, das Land zu regieren, erachtet es als seine Pflicht, alle Bulgaren zur Ruhe und Ordnung aufzufordern. Die Pflicht der neuen Regierung liegt darin, die Ruhe und Zufriedenheit der Bürger zu sichern, die Verfolgung der Bürger einzustellen und das Ansehen der Regierung wieder herzustellen. Die Regierung erklärt, daß sie die Ruhe und Zufriedenheit im Lande um jeden Preis bewahren werde. Den Soldaten, der Gendarmen und der Polizeimiliz wurde Befehl erteilt, jeden Versuch, die Ruhe des Landes zu stören, rasch entschlossen und ohne Varnherzigkeit im Keime zu ersticken und jedwede Widerstand gegen die behördlichen Organe zu strafen. Die Regierung erklärt weiters, daß sie den Friedensvertrag loyal durchzuführen werde, und daß Bulgarien sich jeder Art militärischer Abenteuer widersetzen werde. Eine Regierung, die wirklich aus dem Volke hervorgegangen ist und eine Koalition der Arbeit und des gesellschaftlichen Fortschritts darstellt, erläßt diesen Appell.

Börse. Zürich, 11. Juni. (Eigenbericht.) Schlußkurse: Paris 35.25, Beograd 6.30, London 25.67, Berlin 0.0070, Prag 16.58, Italien 25.75, Newyork 557.25, Wien 0.007825, gest. Krone 0.007825, Budapest 0.95, Warschau 0.09, Sofia 6.20.

Kleiner Anzeiger.

Leere Farbfässer

Ölkannen aus Blech, Farbdosen aus Blech verkauft
Mariborska tiskarna d. d.
 Jurčičeva ulica 4.

Die Inserenten dieser Rubrik werden gebeten für die Sonntags-Nummer die Inserate bis Freitag abends einzuwenden. Schluss für die Inseratenaufnahme Samstag 9 Uhr vorm. an Wochentagen halb 11 Uhr.

Verkauft

Die Continental-Schreibmaschine soll in keinem Büro fehlen! Sie errang neuer auf dem Weltkongress den Weltmeisterschaftspreis. Alle Vertreter auf Ant. Rud. Legat, Maribor, Slovenska ul. 7, Telefon 100. 10063

Markenfisch! Uebersee gegen Jugoslaw. oder bar ausgeliefert. Anfr. bei M. Florian, Arhova ulica 18. 4889

100.000 K. stehen für ein fruchtbringendes Unternehmen gegen Mitbeteiligung zur Verfügung. Anfr. unter „100.000 K.“ an die Verwaltung. 4901

Kleines Lokal zu pachten gesucht. Offerte unter „A. B.“ an die Verw. 4900

Reaktanten

Wohnungstosen - Amerikanern - Geschäfts- und Berufsleute bietet sich ein glänzender Existenzkauf (Einfamilienhaus, Neubau) mit eingeführtem gutgehenden Geschäft, Wohnung, komplett, neu möbliert, elektrisches Licht, Wasserleitung, Garten usw., passend für jede Branche, an verkehrsreicher Straße in Maribor gelegen, wird wegen Abreise ins Ausland sofort zu mäßigem Preis verkauft. Weitere Auskunft erteilt B. Popovic, Maribor, Koroska cesta 5. 4798

Moderne zweifelhäufige Villa zehn Minuten vom Stadtpark entfernt, ist sofort um 310.000 D. zu verkaufen. Käufer lasse seine Adresse in der Verw. 4810

Schöner Besitz zu verkaufen, 6 Joch Grund, alles beim Haus, Preis 900.000 K. Anfragen bei Sidor Klotjanik, Lazen 33. 4897

Verkauf oder laufe mein Gast- und Kaffeehaus samt Haus in Maribor, mit schönem Besitz der Meierhof in der Umgebung. Zuschriften unter „Meierhof 1923“ an die Verw. 4844

Zu verkaufen

Kappen zu ungläublich niedrigen Preisen, Wäsche Krawatten, Socken, Strümpfe und verschiedene Modewaren empfiehlt: Neues Modengeschäft N. Veselnovic u. Co., Maribor, Gosposka ulica 28. 4064

Kasallholz, auch in kleinen Portien, ist wieder zu haben. Sägewerk Obran, Tallenbachova ulica. 4820

Milch, täglich in der Molkerei Kps, Senkova ulica 6 (Schwagasse). Ständigen Kunden wird ganzjährige Abnahme zugesichert. 4843

Vollkommen neues Tenniscourts mit Futteral, billig zu haben. Gosposka ulica 5, Parterre. 4789

Klavier und ein Herrenrad preiswert. Koska ulica 13. 4863

Eleganter, dunkelblauer Samtgarn-Herrenanzug sowie Strohhut und Steinhut, Jolinder, Herrenschuhe 43, weiß, Seidengilet, neue Umlegkragen, Hücher, Strohleggeleiten, Sparkocher. Keizerjeva ulica 28, Parterre. 4895

Prachtvolles Gliederarmband mit Edelsteinen, 6 echte Silberkaffee- und Eßtöffel, weiße Leinwand Nr. 39, Conkarjena ulica 2, 2. Stock, Tür 8. 4892

Ein Paar junge, echte Harzer-Fanarienvogel zu verkaufen. Abr. in der Verw. 4894

Wegen Ueberfüllung sind zwei Betten, Nachtkasten, Tisch, vier Stühle, Marmorplatte u. Kupferkessel sehr billig zu verkaufen. Dr. Arhova ulica 6, Studenti, Parterre, Tür 4. 4902

Mehrerelastend Weinbouteillen hat abzugeben. Georg Fokter, Arhova 88. 4853

Ein Paar alte Herrenschuhe, Damenhut, Steppdecke und Verschleddenes zu verkaufen. Arhova ulica 18, im Hof. 4890

Barockarmatur, Gute-Smyrna-leppich, Spitzenhörn, schwarzes Seidenkleid neu, Girandole, zu verkaufen. Adresse in der Verw. 4896

Zu vermieten

Zwei schöne Zimmer als Kanzlei zu vergeben. Wildenratnerjeva ulica 6, 1. Stock. 4857

Größeres Zimmer an 2 Herren oder Fräulein, auch mit Kost, vom 15. Juni an zu vermieten. Anfr. in der Verw. 4891

Schönes, möbliertes Zimmer, an feinem, soliden Herrn, ab 15. Juni zu vermieten. Gosposka ulica 4, 2. Stock. 4399

Ab 1. Juli möbliertes Zimmer mit zwei Betten, elektrischer Beleuchtung, samt Verpflegung an 2 Fräulein zu vermieten. Auch Klavier zur Verfügung. Vodnikov trg 5. 4868

Zu mieten gesucht

Suche für meine zwei Söhne 12 und 13-jährig, Pension auf zwei Monate, in einer guten, deutschen Familie, beizugs Verpflegung, in der deutschen Sprache, in zwei verschiedenen Orten Sloweniens. Gesunde Gegend, Badegelegenheit und passender Gesellschaftsreise Bedingung. Ein ländliches Lehrhaus bevorzugt. Anträge bringend erbelen an Apotheker Stančovic, Sombor, Bacha. 4868

Stellengesuche

Junger, tüchtiger Handelsangestellter, der Spezialewarenbranche, aus besserem Hause, derzeit im Posten sucht Stelle, wozu möglich Engros-Geschäft; auch für Reisende geeignet, der hiesigen Landesprachen vollkommen mächtig, wünscht seinen Posten zu ändern. Gest. Zuschr. unter „Handelsangestellter“ an die Verwaltung. 4812

Offene Stellen

Gut eingeführte Firma sucht Repräsentanten oder Teilhaber mit 200.000 bis 250.000 Dinar. Schriftliche Anträge unter „1125“ an die Verw. 4760

Wäscherin wird sofort aufgenommen. Bara pravnica Arhova ulice 12. 4766

Bedienerin wird sofort aufgenommen. Adresse in der Verw. 4848

Nettes Mädchen, das Freude am Kochen hat, wird zur guten Familie nach Baradzin gesucht. Anzfr. Nova vas, Prečna ulica Nr. 4. 4884

Besseres Kinderfräulein wird gegen gute Verpflegung und Bezahlung für Zagreb zum ehesten Eintritt gesucht. Anfr. unter „Zagreb 120“ an die Verwaltung. 4884

Haarfriseurin sofort gesucht. Abr. in der Verw. 4893

Gefunden - Verloren

Manuskriptentwürfe aus Platin. (Aussehen wie Silber) mit kleinem Brillant, im April abhanden gekommen. Dem Zustandebringer sehr gute Belohnung. Adresse in der Verw. 4809

Gesellschafter

mit 2-3 Millionen K. für ein Import- u. Exportgeschäft ohne Risiko gesucht. Hoher Verdienst gesichert. Gest. Anträge unl. „Gesellschafter“ a. d. Verw. 4869

Suche ein besseres Mädchen

oder einfaches Fräulein zu zwei Monate altem Kinde vor sofort, längstens ab 15. Juni. Lohn 1000 K. Weistens brauche ich ab 15. d. ein Mädchen für alles, das perfekt kocht. Lohn 1400 K. Herreise wird vergütet. Dr. Faltš, Karlovac.

Kurz-, Wirk- u. Galanteriewaren nur En gros 4400

Gaspari & Faninger Maribor, Aleksandrova c. 55.

Original Diplomer Trappisten, Delikatessen **K A S E** stets frische Seebutter nur En gros liefert Fabrika a. l. „Nada“, Centrala Sudočka, Tel. 650, im eigenen Hause. 4157

Tragen Sie **PALMA-** Kautschukabsätze und Kautschuksohlen.

Preisermäßigung!



Lauren - Auto

Laurent-Klement, 50 HP, 6 sitzig, Boschanlage, Starter, erstklassiger Wagen, neu bereift, billig zu verkaufen. Anzufragen Velika kavarna. 4873

Trockene Schwämme

Lindenblüten, sowie alle anderen Wald- und landwirtschaftlichen Produkte kauft zu den besten Preisen

„Fructus“, G. m. b. H.

Ljubljana, Trg Labor 2. Telefon Nr. 555.

Kontorist(in)

flotte Maschinenschreiber(in) und Stenotypist(in) mit Kenntnisse der slowenischen, deutschen und italienischen Sprache wird für ein großes Exportunternehmen in der Provinz zum sofortigen Eintritt gesucht. — Gefällige Anträge nebst Angabe der Gehaltsansprüche und curriculum vitae sind zu richten unter „Zukunft“ an die Verw. 4886

Komplettes Kino-Inventar,

mit Kompletten Gaumont Apparat, 4 PHS Benzinagregat mit Dynamo ohne Magnet und Vergaser, 1 Pianino, 2 elektrische Ofen, über 200 Stück Klappstühle aus Buchenholz werden bei einer öffentlichen Versteigerung am 12. Juni um 10 Uhr vorm. im Magazine des „Javnega skladišča in prevozne družbe d. d.“ in Celje, Savinjsko nabrežje (Zollamt) verkauft. 4879

Intelligentes Fräulein

mit kroat., deutsch u. franz. Sprachkenntnissen, auch zur Mithilfe am Klavierunterricht, wird gesucht. Offerte an Frau Slava L a u š, Bjelovar. 4794

Uchtung!

Die unterfertigte Firma macht höflichst aufmerksam, daß ihre im Verkehr befindlichen Bierflaschen sowie Bierfässer ihr ausschließliches unverkäufliches Eigentum sind. Der Verkauf sowie der Gebrauch derselben zu anderen Zwecken ist verboten und wird strafgerichtlich verfolgt. Es wird ferner jedermann im eigenen Interesse gewarnt, Bierflaschen oder Bierfässer anzukaufen. Hochachtungsvoll **Thomas Göb, Bierbrauerei.** 4764

Die Firma Ferdinand Küster, Weingroßhandlung erfüllt die traurige Pflicht, Nachricht zu geben von dem Hinscheiden ihres langjährigen Mitarbeiters, des Herrn

Richard Atzler

welcher Sonntag, den 10. Juni 1923 um 13 Uhr nach langem, schweren Leiden sanft verschieden ist.

Die unserer Firma von dem Entschlafenen geleisteten hingebungsvollen und pflichtgetreuen Dienste, sowie seine der Firma stets bewährte Treue und Anhänglichkeit werden ihm ein stetes, ehrendes Andenken sichern.

Das Leichenbegängnis findet Dienstag den 12. Juni um 16 Uhr von der Leichenhalle des städtischen Friedhofes in Dobrezje aus statt. — Die heilige Seelenmesse wird Mittwoch den 13. Juni in der Franziskaner-Pfarrkirche gelesen werden.

Maribor, am 10. Juni 1923. 4903

Ant. Rud. Legats Privat-Lehranstalt für Maschinenschreiben und Stenographie in MARIBOR.

Erste und einzige Fachschule für Maschinenschreiben und für Stenographie in Maribor.

4755

Beginn der Kurse am 20. Juni.

Einschreibungen und Auskünfte im Spezialgeschäft für Schreibmaschinen und Büroartikel Ant. Rud. LEGAT, Maribor, Slovenska ulica 7, Telefon 100, von 8-12 und 14-18 Uhr.